



Prof. Dr. Gerhard Blickle kennt verborgene Erfolgsfaktoren und leitet an der Uni Bonn die Abteilung Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie.

agenda

hochschule

forschung

kontakte

Wie man Karriere macht

„Gute Kooperation ist die Bedingung dafür, dass Netzwerke funktionieren“

Prof. Dr. Gerhard Blickle erklärt, warum Netzwerken an Hochschulen so wichtig ist und worauf Forscher und Wissenschaftsmanager noch achten müssen, um Karriere zu machen.

duz Herr Blickle, Sie haben in der Bonner Mentoring-Studie untersucht, wie Hochschulabsolventen, die in die Wirtschaft eingestiegen sind, Karriere machen. Was haben Sie herausgefunden?

Blickle Es gibt zwar einen deutlichen Zusammenhang von Intelligenz und Karriere: Je intelligenter jemand ist, je besser seine Leistungen sind, desto bessere Chancen hat er, beruflich voranzukommen. Doch: Die Intelligenz ist nicht der hauptsächlichste Karrieremotor.

duz Sondern der wäre?

Blickle Hauptsächlich geht es um Netzwerken, darum, dass man Kontakte aufbaut, pflegt und nutzt. Das läuft auf der Basis von Geben und Nehmen. Wenn andere nach Informationen fragen, muss man sie unterstützen. Gute Kooperation ist die Bedingung dafür, dass Netzwerke funktionieren.

duz Lassen sich Ihre Ergebnisse auf Karrieren an Hochschulen übertragen?

Blickle Hochschulkarrieren verlaufen nach einem anderen Muster. Doch: Unsere Ergebnisse kann man im weiteren Sinne durchaus auch auf Hochschulen übertragen. Nach der Promotion beginnt dort die Karriere. Also das, was in der Wirtschaft oder auch im Wissenschaftsmanagement von Anfang an gefordert ist. Man muss Entwicklungsaufgaben lösen, sich profilieren, spezialisieren, vorwärtskommen. Wie in der Wirtschaft ist auch an Hochschulen gerade das Netzwerken sehr wichtig. Auf diese Weise fließen viele Informationen auf kurzem Weg, man kommt besser an Ressourcen und erhält Unterstützung.

duz Brauchen Nachwuchskräfte die Unterstützung von Mentoren?

Blickle Wichtig ist, dass man po-

tenzielle Unterstützer dazu gewinnt, tatsächliche Unterstützer zu werden.

duz Wie macht man das?

Blickle Selbstoffenbarung kann dabei helfen, den Kontakt zu höheren Vorgesetzten zu intensivieren. Man erzählt Persönliches – das können ganz unintime Dinge sein –, sodass das Gegenüber Ansätze zum Nachfragen hat. Gerade in Beziehung zum Vorgesetzten und auch zu Kollegen ist es außerdem wichtig, dass Nachwuchskräfte nicht prahlerisch auftreten, sondern relativ bescheiden.

duz Bekommt dann überhaupt jemand mit, was man leistet?

Blickle Das kommt auf die Situation an. Stellen sich Leute etwa in einer einmaligen Bewerbungssituation zur Schau, erzählen sie, wie toll sie sind, wie ehrgeizig, was sie alles geleistet haben, dann kommt das gemeinhin gut an. Es wirkt im Sinne von: Der Bewerber ist sehr selbstbewusst – und von nichts kommt nichts. In der alltäglichen Zusammenarbeit dagegen wirkt das eher nervig, wenn man viel Getöse um sich macht. Den hohen Maßstab, den man damit bei sich ansetzt, kann man niemals erfüllen. Das stößt Kollegen und Vorgesetzte ab.

duz Soll man also besser das bescheidene Mauerblümchen spielen?

Blickle Nein, das ist natürlich nicht gemeint. Es geht darum, eine raffiniere Form der Selbstdarstellung zu finden, sozusagen eine maßvoll inszenierte Bescheidenheit, mit der man seine Leistungen sichtbar macht.

duz Und das hängt auch von der sozialen Geschicklichkeit ab?

Blickle Ja, das ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Wann sage ich was auf welche Art zu wem? Wer dafür ein gutes Gespür hat, hat mehr Erfolg.

→ Internet: www.psychologie.uni-bonn.de/wiorg/wir/blickle.htm

Die Fragen stellte Marion Hartig.

Ausschreibungen aus Brüssel

Forschungspotenzial

Forschung in den neuen Bundesländern

Brüssel An Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Konvergenzregionen wie den neuen Bundesländern oder aus Ländern in der äußersten EU-Randlage richtet sich die Ausschreibung „Regions of Knowledge“ im Programm Kapazitäten des 7. Forschungsrahmenprogramms. Bis zum 14. Januar können Anträge für Forschung, Projekte und Ausstattungen gestellt werden.

→ Internet: http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.CapacitiesDetailsCallPage&call_id=211

→ Mail: cornelia.borek@dlr.de

Starke Universitäten

Wissenschaft in der Gesellschaft

Brüssel Welche Rolle spielen Universitäten in einer Gesellschaft, die immer stärker auf der Entwicklung von Wissen basiert? Darum geht es in der EU-Ausschreibung „Science in Society“. Die Förderung richtet sich an Forschungseinrichtungen und Universitäten, die mit mindestens zwei europäischen Partnern kooperieren. Einsendeschluss für Anträge ist der 2. Dezember.

→ Internet: http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.CapacitiesDetailsCallPage&call_id=287

→ Mail: randi.wallmichrath@dlr.de

3. Starting Grant

Postdoc-Förderung für Geisteswissenschaftler

Brüssel Geistes- und Sozialwissenschaftler, die vor zwei bis zehn Jahren promoviert haben, können sich im Programm Ideen für den 3. Starting Grant des 7. Forschungsrahmenprogramms um Projektbudgets bis zu 1,5 Millionen Euro bewerben. Bis zum 9. Dezember kann man Anträge einreichen.

→ Internet: http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.IdeasDetailsCallPage&call_id=286

→ Mail: salim.chehab@dlr.de